

Froschkönig

Der Königssohn

Es war einmal ein Königssohn,
der sollte längst schon auf den Thron.
Doch fehlte dazu ihm die Frau,
denn sein Benehmen war sehr rau.

Der König seinem Sohn befahl:
„Jetzt triffst du endlich deine Wahl!“
Ein Maskenball wird heute sein -
es kommen Mädchen reich und fein.

Stets lag auf Schönheit deine Sicht,
doch diesmal siehst du kein Gesicht!
Viel wichtiger ist der Verstand,
den prüfst du heut´ - es geht ums Land.

Der Maskenball

Sie traf ihn auf dem Maskenball,
verliebte sich – so liegt der Fall.
Doch dass der Prinz sehr boshaft war,
das wurde ihr beim Tanzen klar.

Des Vaters Order war ihm Qual,
goss deshalb Leinöl in den Saal.
Sie hat das Böse nicht geahnt -
fiel hin beim Tanz – wie er geplant.

Da hat gelacht er und gescherzt.
Sie zeigte nicht, dass sie das schmerzt -
sprach lächelnd nur: „Ich bin verwirrt.
Ich habe mich im Schloss geirrt.“

Zur Brautschau fuhr mich das Gespann -
nur traf ich hier auf keinen Mann.
Ich glaubte erst, dass Ihr es seid -
doch Euer Geist ist nicht sehr weit.“

Die Maskenfrau ging unerkant,
ihr Schritt war stolz und elegant
Der Prinz sah ihr entkräftet nach:
,Wie sie vorm Hofstaat mit ihm sprach!‘

Die Weissagung

Das Mädchen kannte eine Frau,
die Weise war - ganz alt und grau.
Der gab sie ihr Geheimnis preis -
wen sie beehrte innig, heiß.

Die alte Frau war herzensgut:
„Mein Kind verliere nie den Mut!
Ich wandle ihn durch Zauberei
und du mein Mädchen machst ihn frei

Der Seelenspiegel

Einst trafen sich in einem Wald
ein Königssohn und Hexe alt.
Sie sprach: „Ach, helft mir, kommt doch her!“
Mein Haus ist weit, die Last zu schwer

„Du Alte geh allein nach Haus,
seh´ ich denn wie ein Diener aus?
Die Alte lachte: „Diener? Nein!
Schau in den Seelenspiegel rein!“

Und was der Prinz darin entdeckt,
das hat ihn fürchterlich erschreckt.
Der Königssohn rief unnahbar:
„Ich bin doch schön und wunderbar.

Die Hexe sprach: „Du bist nicht schön.
Der Spiegel zeigt, was andre seh´n.
Und weil für dich nur Schönheit zählt,
erfährst du Wandlung, die dich quält.

Denn nicht nur Schönheit ist es wert,
dass sie geliebt wird und verehrt.“
Nach diesen Worten fassungslos,
saß er als grüner Frosch im Moos.

„Jetzt nachzudenken hast du Zeit,
bis dich ein guter Mensch befreit.
Denn eines mache ich dir klar:
Das Ganze das ist umkehrbar.

Der Zauber, der verfliegt im Nu,
und aus dem Frosch wirst wieder Du,
wenn eine Frau zu dir ist nett,
dich schlafen lässt in ihrem Bett.“

Die Königstocher

Ein König hatte Töchter drei -
es waren schön die älteren zwei,
die jüngste, die war wunderschön
wie selbst die Sonne nie geseh'n

Die Jüngste hüpfte aus dem Schloss
dorthin, wo sich der Quell ergoss.
Ein Brunnen war ringsum gebaut,
in diesen hat sie oft geschaut.

War täglich hier in letzter Zeit,
warf eine Kugel – nicht sehr weit.
Die Kugel war aus purem Gold -
die Hexe hat das so gewollt.

Der Wasserfrosch

Ein Frosch saß an dem nassen Ort -
das Mädchen war schon lange fort.
Er starrte traurig vor sich hin -
nur sie gab seinem Leben Sinn.

Wie sie auf dieser Wiese sprang -
mit ihrer Kugel, wie sie sang.
War Liebe auf dem ersten Blick:
,Vielleicht ist sie mein großes Glück?'

Und als von seinem Glück er träumt -
ein Plumps, worauf das Wasser schäumt,
dann kommt ein kurzer Schreckensschrei
und die Prinzessin eilt herbei.

Als traurig sie vorm Brunnen stand,
sah einen Frosch sie auf dem Rand.
Der fing plötzlich zu sprechen an,
„Nun sag schon, wie ich helfen kann!“

Das Mädchen das tat sehr erschreckt,
ein kleines Lächeln sie versteckt,
sprach dann „Die Kugel war aus Gold –
ist einfach in den Quell gerollt!“

„Was gibst Du mir, wenn ich sie bring´?“
„Ich geb´ Dir Kette und den Ring.“
Da sprach der Wasserfrosch: „Ach nein!
Es müsste etwas andres sein.“

Sie fragte ihn: „Was willst Du - sprich!“
„Iss stets mit mir am selben Tisch!
Sei liebevoll, behutsam, nett
und nimm mich abends mit ins Bett!“

„Das alles soll gewährt Dir sein,
nur hol´ die Kugel wieder ein!“
Kaum dass der Frosch im Quell verschwand,
hielt sie die Kugel in der Hand.

Doch die Prinzessin brach ihr Wort,
begab sich schnell von diesem Ort.
Von ihr erhielt er keinen Wink,
und er war leider nicht so flink.

Die Rückwandlung

Es klopfte mehrfach an das Tor
Natürlich stand der Frosch davor:
„Prinzessin, jüngste, öffne mir –
Du gabst Dein Wort – und ich half Dir!“

„Was willst Du hier du nasses Vieh?
Ich wünschte sehr, ich traf Dich nie.“
Sie stellte sich gemein und sprach:
„Na los Du Frosch – dann komme nach!“

Da hüpfte – Platsch! – der Frosch herein,
der wollte bei dem Mädchen sein.
„Was will er hier?“, der König fragt,
worauf das Mädchen alles sagt.

„Was Du versprichst, das halte auch,
das andre wär´ ein schlechter Brauch!
Nun nimm den Frosch!“, er streng befahl,
Prinzessin tat, als sei´s ihr Qual.

Sie war verärgert als sie sah:
Der Frosch saß selbstgefällig da.
„Wenn er noch immer nicht verstand,
dann nehme ich das in die Hand!“

Als sie dann in ihr Zimmer kam,
wohin sie diesen Frosch mitnahm,
sprach dieser: „Nun sei zu mir nett!
Und hebe mich hinauf ins Bett!“

Sie tat, was Wasserfrosch gewollt,
doch innerlich hat sie gegrollt,
mit welcher Dreistigkeit am Schluss,
er auch noch forderte den Kuss.

Entgegen dem, was sie empfand
warf sie den Frosch nicht an die Wand.
Sie hat das Tier zum Mund geführt,
mit ihren Lippen leicht berührt.

Da wurde – ja! - sie wusste schon -
der Wasserfrosch zum Königssohn.
Der blickte sie nun fragend an:
„Begehrt du mich zu deinem Mann?“

„Was denkt Ihr nur, Ich kenn´ Euch nicht -
Gar arrogant wirkt Ihr Gesicht,
Als Frosch saht Ihr viel netter aus,
verlasset schleunigst unser Haus!“

Der Hochzeitsball

Er hatte sie verzweifelt lieb,
was ihn zurück zur Hexe trieb.
Er flehte diese Alte an,
ob sie ihn rückverwandeln kann.

Der hohe Preis erschien ihm klein-
für dieses Glück bei ihr zu sein.
Als Frosch nahm sie ihn auf bei sich -
In einem Glas auf ihrem Tisch.

Doch als sie sah, wie sehr er liebt,
dass er dafür sein Ich aufgibt –
Sie mit dem Frosch zur Hexe lief,
die ihren Zauber widerrief.

Nicht nur von Wuchs, auch von Verstand
bat er als Mann um ihre Hand.
Der Prinz – gereift durch diesen Test -
beging mit ihr das Hochzeitsfest.

Er tanzte auf dem Hochzeitsball,
dort rutschte er und kam zu Fall.
Was niemals er erwartet hat:
Der Boden war von Leinöl glatt.

Dem Prinzen wurde plötzlich klar,
dass sie das mit der Maske war.
Er konnte ihr nicht böse sein
und stimmte in ihr Lachen ein.

Zum König ward der Königssohn,
er stieg geläutert auf den Thron.
war längst nicht mehr so arrogant,
und er regierte mit Verstand!

August 2003